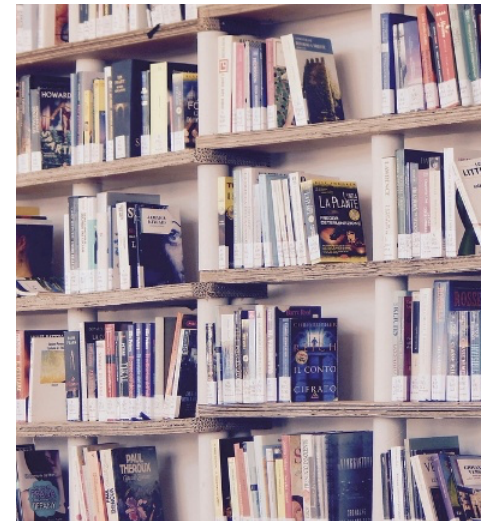


DEPARTEMENT FÜR LEHRPERSONENBILDUNG

Zitieren und Quellenangaben



Inhalt

1	Einleitung	2
2	Vorbemerkung: Umgang mit ChatGPT und anderen KI-Tools	3
3	Zitieren von Quellen in wissenschaftlichen Texten	5
3.1	Wörtliche Zitate	5
3.1.1	Ergänzungen, Auslassungen und Korrekturen bei Zitaten	5
3.1.2	Darstellungsweise bei der Zitation längerer Textstellen (mehr als 40 Wörter)	6
3.1.3	Wörtliche Zitate aus zweiter Hand	7
3.2	Sinngemässe Zitate / Paraphrasierung aus erster Hand	7
3.3	Sinngemässe Zitate / Paraphrasierung aus zweiter Hand	8
3.4	Internetquellen	8
3.5	Verweise auf Skripte und Handouts	9
3.6	Mehrere Autoren – mehrere Publikationen eines Autors	9
3.7	Weitere Bestimmungen	10
4	Literaturverzeichnis	11
4.1	Allgemeine Bemerkungen	11
4.2	Mehrere Autoren; mehrere Publikationen	11
4.3	Artikel aus Sammelbänden	12
4.4	Beiträge aus Zeitschriften und Zeitungen	12
4.5	Quellenangaben aus dem Internet	12
4.6	Spezialfälle	13

1 Einleitung

Durch Zitate und Paraphrasierungen wird der Entstehungsprozess der wissenschaftlichen Arbeit dargelegt und es wird verdeutlicht, welche Belege zur Argumentation hinzugezogen werden. Dabei halten sich Autorinnen und Autoren an das Prinzip der wissenschaftlichen Redlichkeit:

Wissenschaftliche Redlichkeit beinhaltet den Anspruch, *sämtliche Bezugsquellen* genau und wahrheitsgetreu anzugeben. Durch Zitieren und Verweisen auf andere Quellen werden die Bezüge zur vorhandenen Forschungsliteratur verdeutlicht. Dies ist ein unerlässlicher Aspekt wissenschaftlichen Arbeitens. Wer Textstellen übernimmt resp. sich fremder Gedanken bedient, ohne dies auszuweisen, begeht geistigen Diebstahl. Eine wissenschaftliche Arbeit wird in diesem Falle als Plagiat betrachtet.¹

Der Zitationsstil des ZELF folgt den Leitlinien der American Psychological Association (APA), die im Jahr 2019 die siebte Ausgabe ihres "Publication Manual" veröffentlicht hat, bekannt als **APA 7 (deutsche Version)**.

Literaturverwaltungssoftware

Wenn Sie mit einer Literaturverwaltungssoftware arbeiten möchten, empfehlen wir Zotero. Mehr Informationen dazu finden Sie in der separaten Zotero-Anleitung auf Moodle.



¹ Vgl. Wegleitung zum wissenschaftlichen Schreiben

2 Vorbemerkung: Umgang KI-Tools

Beachten Sie dafür die Angaben im KI-Leitfaden.



C: Wortwörtliches oder paraphrasierendes Übernehmen von KI-generierten Inhalten

Diese Art der KI-Verwendung ist im Rahmen einer Masterarbeit **mit grosser Vorsicht** einzusetzen. Verwenden und konsultieren Sie wo immer möglich die Originalquellen (Bücher, Artikel etc.).

Wenn Sie aber trotzdem KI-generierte Inhalte wortwörtlich oder paraphrasierend übernehmen, müssen folgende Zitationsregeln beachtet werden:

Im Text:

Direktes Zitat: "Regeln im Unterricht der Sekundarstufe 1 spielen eine zentrale Rolle für das Lernumfeld und den Bildungsprozess" (ChatGPT_1).

Indirektes Zitat: Konflikte und Missverständnisse können in einer Gruppe schnell eskalieren. Klare Regeln schaffen einen Rahmen, innerhalb dessen sich Konflikte lösen lassen, bevor sie zu größeren Problemen führen (ChatGPT_2).

Im Anhang:

Tabelle 1: Verwendung von KI-gestützten Hilfsmitteln

Verweis	Name/Tool	Verwendeter Prompt
ChatGPT_1	ChatGPT 4o	Warum sind Regeln im Unterricht der Sekundarstufe 1 wichtig
ChatGPT_2	ChatGPT 4o	Inwiefern beeinflussen Regeln (Sekundarstufe 1) das Klassenklima?

Ein Theorieteil, der nur auf ChatGPT (oder andern KI-Quellen) beruht, wird zurückgewiesen.

3 Zitieren von Quellen in wissenschaftlichen Texten

Grundsätzlich müssen folgende Angaben beim Zitieren gemacht werden:

Nachname(n) Autorenschaft, Erscheinungsjahr der Publikation, Seitenzahl

Beispiel:

„Auch im Unterrichtsgespräch bedarf es einer Anzahl sozialer Kompetenzen, um die Gegenseitigkeit des Sprechens und Hörens zu gewährleisten“ (Bittner, 2006, S. 26).

Wird die Autorenschaft im Text nicht eingeführt, so stehen alle Quellenangaben in Klammern am Ende des Zitats.

Wird die Autorenschaft im Text eingeführt, so kann die Quellenangabe auch gleich nach der Nennung der Autorenschaft erfolgen, wobei in Klammern nur noch das Publikationsjahr und die Seitenzahl(en) stehen.

3.1 Wörtliche Zitate

Generell müssen alle Textstellen, die **wörtlich** aus anderen Quellen übernommen werden, durch Anführungszeichen als Zitate im Text gekennzeichnet werden.

Beispiele:

Die Autorinnen halten fest: „Mädchen erkennen, dass z.B. Physik ihre Lebensumstände, Vorerfahrungen, Kompetenzen ausblendet, während Jungenwelten und -erfahrungen thematisiert werden“ (Kreienbaum & Metz-Göckel, 1992, S. 34).

Es geht nicht um die „Wiederholung von Alltagserfahrungen, sondern um ein bewusstes Arrangieren der Wirklichkeit für den lernenden Zugriff“ (Edel, 2000, S. 78).

3.1.1 Ergänzungen, Auslassungen und Korrekturen bei Zitaten

Manchmal ist es nötig, die verwendeten Zitate zu ergänzen oder grammatikalisch an die eigene Satzstruktur anzupassen. Dabei muss alles, was innerhalb eines Zitats ergänzt oder geändert wird, in [eckigen Klammern] stehen.

Beispiel:

Die Auswirkungen des oben erwähnten „Bruch[s] mit der überlieferten europäischen Didaktik“ (Oelkers, 2001, S. 59) sind indes noch nicht absehbar.

„In diesem Jahr [1993] gab er [Brenner] eine neue Schrift zu diesem Themenkreis heraus“ (Oelkers, 2001, S. 153).²

Es gibt auch Situationen, in denen in einem Zitat gewisse Stellen weggelassen werden. Dies wird durch [...] signalisiert. Es ist dabei jedoch wichtig, dass der Sinn des ursprünglichen Zitats nicht verfälscht wird.

Befindet sich in einem Zitat ein **inhaltlicher oder sprachlicher Fehler**, so wird dieser übernommen und durch die Klammerbemerkung [sic] vermerkt.

Beispiel:

„Dem Gebrauch von strukturierten Unterrichtsmaterialien werden [sic] in der Qualitätsforschung eine zentrale Bedeutung zugemessen“ (Moser, 2003, S. 145).

² Wobei hier eine Paraphrasierung (vgl. 1.2) sinnvoller wäre.

3.1.2 Darstellungsweise bei der Zitation längerer Textstellen (mehr als 40 Wörter)

Wird ein längeres Zitat von mehr als 40 Wörtern übernommen, ist dieses mit geringerer Schriftgrösse auf einer neuen Zeile – um 1.3 cm eingeschoben³ – zu platzieren.

Beispiel:

Er erläutert den Begriff ‚Vorwissen‘ auf folgende Art und Weise:

„Forschungen haben gezeigt, dass die Leistungsüberlegenheit von Experten gegenüber Novizen hauptsächlich auf die größere Quantität und Qualität des zugrunde liegenden Wissens zurück-geführt werden kann. Wissen ist dabei nicht als Anhäufung isolierter Kenntnisse zu verstehen, sondern als ein Netzwerk von Beziehungen zwischen verschiedenen Wissens-elementen. [...] Für die Leistung in einem bestimmten Aufgabengebiet ist in erster Linie das dazu vorhandene Wissen massgeblich, dessen Erwerb und vermutlich auch dessen Qualität jedoch von den intellektuellen Fähigkeiten abhängt.“

(Schrader, 2006, S. 572)

³ Automatisches Einschoben in WORD über: Format / Absatz / Links und den Wert 1,3 eingeben.

3.1.3 Wörtliche Zitate aus zweiter Hand

Wenn Zitate nicht direkt aus der ursprünglichen Quelle entnommen werden, sondern aus einer anderen Publikation stammen, handelt es sich um ein Zitat aus zweiter Hand⁴. Im Text werden dann als erstes die Literaturhinweise zur Originalquelle angegeben, gefolgt von den Angaben zum Werk aus dem effektiv zitiert wurde⁵. Die Verbindung wird durch das Kürzel *zitiert nach* hergestellt. Folgendes Beispiel verdeutlicht diesen Fall:

Beispiel:

„Whatever criterion is used to operationalise educational achievement, almost always pupils from ethnic minority groups do less well in the educational system“ (Teunissen, 1992, S. 88, zitiert nach Rüesch, 1998, S. 23).

3.2 Sinngemässe Zitate / Paraphrasierung aus erster Hand

Werden Fakten, Aussagen oder Gedankengänge nicht wörtlich sondern *sinngemäss* übernommen, so muss auch dies transparent gemacht werden. Paraphrasierungen beziehen sich meist auf Abschnitte oder mehrere Seiten eines Textes. Es können dabei mehrere Formen angewandt werden:

Beispiel:

1.

Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung haben seit den 60er Jahren ergeben, dass die Förderung einer frühkindlichen Zweisprachigkeit die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung günstig beeinflusst (Allemann-Ghionda, 1997).

2.

Allemann-Ghionda stellt dar, dass Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung seit den 60er Jahren ergeben haben, dass die Förderung einer frühkindlichen Zweisprachigkeit die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung günstig beeinflusst (1997).

3.

Allemann-Ghionda (1997) stellt dar, dass Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung seit den 60er Jahren ergeben haben, dass die Förderung einer frühkindlichen Zweisprachigkeit die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung günstig beeinflusst.

Da Paraphrasen nicht durch Anführungs- und Schlusszeichen gekennzeichnet sind, muss aus dem Text ersichtlich werden, auf welche Aussagen der Quelle sich der Verweis bezieht. Bei der Wiedergabe von Detailinformationen (bzw. sehr textnaher Zitierung) kann auch noch die Seitenzahl angegeben werden.

⁴ Wenn möglich sollte diese Zitierart vermieden werden, d.h. es wird die Originalliteratur herangezogen. Dies ist jedoch nicht immer möglich. Es gilt hier zu beachten, dass nur die effektiv konsultierte Quelle angegeben werden darf.

⁵ Im Literaturverzeichnis geben Sie die Sekundärquelle an.

3.3 Sinngemässe Zitate / Paraphrasierung aus zweiter Hand

Analog zur Angabe von wörtlichen Zitaten aus zweiter Hand (vgl. Kapitel 1.1.3), kann es auch beim Paraphrasieren vorkommen, dass man innerhalb einer Publikation bereits zitierte Autoren bzw. Publikationen sinngemäss wiedergeben möchte. Wenn also eine Textstelle paraphrasiert werden soll, in welcher der Autor einen anderen Autoren paraphrasiert oder wörtlich zitiert, muss das wie folgt angegeben werden.

Beispiel:

Ungeachtet der Art und Weise wie schulische Leistungen gemessen werden, schneiden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund stets schlechter ab (Teunissen, 1992, zitiert nach Rüesch, 1998).

Problematisch wird das Paraphrasieren von sinngemässen oder wörtlichen Zitaten, dann, wenn es sich um eine Textstelle handelt, in welcher es sich um mehrere Autoren oder Publikationen handelt. In diesem Fall würde das Paraphrasieren aller Autoren unübersichtlich werden. Man kann das Zitieren sämtlicher Autoren umgehen, wenn man angibt, dass es sich um einen Literaturüberblick, Forschungsüberblick, Zusammenfassung verschiedener Autoren oder ähnliches handelt.

Beispiel:

Eder führt in seinem Forschungsüberblick an, dass sich das Klassenklima als wesentlicher Bestandteil innerhalb der Klassenführung entpuppt (1996).

3.4 Internetquellen

Bei Zitaten oder Paraphrasierungen aus dem Internet ist darauf zu achten, dass die oft nichts sagenden und langen URL-Adressen nicht im Lauftext abgedruckt werden⁶. Allgemein kann man zwischen elektronischen Quellen bzw. Dokumenten aller Art (pdf; word; excel etc.) und zitierten Internetseiten bzw. Homepages unterscheiden. Es gelten dabei folgende Richtlinien.

1. Wenn immer möglich sollte ein Autor und ein Jahr angegeben werden. Diese Angaben sind meistens vorhanden. Wenn dem nicht so ist, werden Institutionen oder Einrichtungen genannt, die in der pdf-Datei als Urheber oder Herausgeber genannt werden. Homepages haben meist ein sog. „Impressum“, in dem die nötigen Angaben zur Autor- oder Herausgeberschaft stehen.

2. Wenn keine Jahresangabe ausfindig gemacht werden kann, wird „o.D.“ als Kürzel für „ohne Datum“ verwendet.

Beispiel: Verweis auf eine Internetseite oder Homepage:

„Die ausführlichen Berichte beinhalten ein breites Spektrum an Indikatoren zur Situation von Frauen und Männern in der Schweiz“ (Bundesamt für Statistik, o.D.).

⁶ Erst im Literaturverzeichnis wird die genaue Internetadresse angegeben (vgl. *Kapitel 2.5 Quellenangaben aus dem Internet*).

3.5 Verweise auf Skripte und Handouts

Skripte und Handouts werden wie Bücher oder Sammelbände behandelt. Wo sich Skripte auf weitere Quellen beziehen, sollten wenn möglich die Originalquellen konsultiert werden.

„Der Einsatz von Forschungsmethodik unterstützt das berufliche Wirken der Lehrpersonen“ (Vetter, 2015).

3.6 Mehrere Autoren – mehrere Publikationen eines Autors

- Bei Publikationen mit **zwei Autoren** werden immer beide Autoren aufgeführt:

Verschiedene Untersuchungen kamen zum Ergebnis, „dass sich das Bildungssystem gegenüber zugeschriebenen Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität oder sozialer Herkunft als nicht neutral erweist“ (Lamprecht & Stamm, 1996).

Lamprecht **und** Stamm betonen, „dass sich das Bildungssystem gegenüber zugeschriebenen Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität oder sozialer Herkunft als nicht neutral erweist“.

- Bei **drei oder mehr Autor*innen** wird nur der Hauptautor oder die Hauptautorin genannt, ergänzt mit dem lateinischen Zusatz *et al.* (lateinisch für ‚et alteri‘, d.h. und andere):

Nach Moser et al. (1998) scheinen Studentinnen gegenüber Studierenden auch über eine höhere Leistungsmotivationen zu verfügen.

- Falls Autor*innen **in einem Jahr mehrere Texte publiziert hat**, auf die in der Arbeit Bezug genommen wird, dann werden diese Publikationen im Literaturverzeichnis durch kleine Buchstaben hinter der Jahreszahl unterschieden. Im untenstehenden Beispiel werden zwei Werke von Baumert und Köller aus dem Jahre 2000 verwendet:⁷

Fasst man verständnisvolles Lernen als aktive, individuelle Konstruktionsleistung auf, so stellt sich die Frage, inwieweit die soziale Gestaltung der Lerngelegenheiten mentale Aktivität stützt, fördert oder gar behindert (Baumert & Köller, 2000b).

⁷ Dies wird auch durch kleine Buchstaben im Literaturverzeichnis wiedergegeben:

Baumert, J. & Köller, O. (2000a). Unterrichtsgestaltung, verständnisvolles Lernen und multiple Zielerreichung im Mathematik- und Physikunterricht der gymnasialen Oberstufe. In J. Baumert, W. Bos & R. Lehmann (Hrsg.), *TIMSS/III*, 2 (S. 271-315). Opladen: Leske + Budrich.

Baumert, J. & Köller, O. (2000b). Motivation, Fachwahlen, selbstreguliertes Lernen und Fachleistungen im Mathematik- und Physikunterricht der gymnasialen Oberstufe. In J. Baumert, W. Bos & R. Lehmann (Hrsg.), *TIMSS/III*, 2 (S. 181-213). Opladen: Leske + Budrich.

3.7 Weitere Bestimmungen

- Kann eine Aussage im Fliesstext **auf mehrere Quellen** abgestützt werden, so sind diese alle aufzulisten und durch Strichpunkt voneinander zu trennen. Die Reihenfolge, in der die Autoren aufgeführt werden, ist gleich der Reihenfolge, wie sie im Literaturverzeichnis erscheinen:

Geschlechtsunterschiede lassen sich vor allem in den statistischen Extrembereichen aufzeigen (Bilden, 1991; Bischof-Köhler, 2002; Hannover & Bettge, 1993; Wieczerkowski & Prado, 1992).

- Tritt eine **Institution als Herausgeberin** auf, so wird der Name der Institution angegeben.

Bei *längeren Institutionsnamen* kann bei der erstmaligen Aufführung – vorgezogen – eine offizielle Abkürzung verwendet werden. In der Folge kann dann immer auf die Abkürzung zurückgegriffen werden:

- Erstmalige Nennung: Im Lehrplan 21 steht, «Nachhaltige Entwicklung» sei eine Leitidee für die Entwicklung der Gesellschaft. Wünschenswert ist, dass sich der Planet Erde so entwickelt, dass sowohl die materiellen als auch die immateriellen Grundbedürfnisse aller Menschen, heut und in Zukunft, befriedigt werden können (D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, 2016).

- bei jeder weiteren Nennung: „Bildung soll den Menschen helfen, den eigenen Platz in der Welt zu reflektieren und darüber nachzudenken, was eine Nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet“ (D-EDK, 2016)

- **Persönliche Kommunikation** (E-Mail, Telefonauskünfte, nicht-archivierte Diskussionsgruppen): Weil persönliche Kommunikation keine wieder auffindbaren Quellen sind, werden sie lediglich im Fliesstext erwähnt jedoch nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt. Im Fliesstext werden Namen der Quelle, der Vermerk ‚Persönliche Kommunikation‘ sowie das exakte Datum, wann diese stattgefunden hat, festgehalten:

T.K. Meyer (Persönliche Kommunikation, 14. April 2009)

- **Gesetzesartikel** Das APA-Handbuch bezieht sich auf das angelsächsische Rechtssystem. Folgendes Modell ist an den Schweizer Kontext angepasst:

Name des Gesetzes, Gesetzesnummer Art. X Abs. X Buchst. X (Jahr der Revision).

Gesetz über die Freien öffentlichen Schulen, SGF 411.4.1 (2006).

Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte, SR 231.1 Art. 19 Abs. 1 Buchst. b (2011).

Wichtig: Gesetzesangaben werden nicht im Literaturverzeichnis angegeben (nur als Literaturverweis im Fliesstext)

4 Literaturverzeichnis

4.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Literaturverzeichnis listet *alle* Quellen auf, auf die der verfasste Text *explizit* Bezug nimmt. Dabei kann es sich um Bücher (Monografien, Sammelbände, Lexika etc.), Zeitschriften, Zeitungen, Broschüren, Internetseiten etc. handeln.

Das Literaturverzeichnis listet die verwendeten Quellen (I) *alphabetisch* (nach dem Namen des Verfassers oder Herausgebers) und (II) *chronologisch* auf.

Grundsätzlich wird ein Literaturhinweis für Monographien und Sammelbände wie folgt dargestellt:

Autor/in. (Erscheinungsjahr). Vollständiger Titel der Publikation (kursiv). Verlag.

Bortz, J. (2002). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Springer.

4.2 Mehrere Autoren; mehrere Publikationen

- Darstellung bei **bis zu sechs Autoren**: Es werden alle Autor/innen aufgeführt.

Harsanyi, J. C., & Selten, R. (2015). *A general theory of equilibrium selection in games*. The MIT Press.

- **Mehrere Publikationen vom gleichen Autor**: Stammen mehrere Publikationen vom gleichen Autor, werden sie chronologisch nach Erscheinungsdatum aufgeführt. Sind einige Publikationen im gleichen Jahr erschienen, so werden sie durch die Ergänzungen *a*, *b*, *c*, etc. unterschieden (adäquat zum Fliesstext).

Wurden auch Werke verwendet, die gemeinsam mit anderen Autoren verfasst wurden, werden sie alphabetisch nach dem Zweitautor, Drittautor etc. aufgeführt:

Baumert, J. (1980). *Curriculumentwicklung und Lehrerfortbildung für die Berliner Gesamtschulen: Ergebnisse von Lehrerbefragungen zur curriculumbezogenen Fortbildung und zur Rekrutierung von Gesamtschullehrern*. Klett-Cotta.

Baumert, J., Bos, W. & Lehmann, R. (Hrsg.) (2000). *TIMSS/III: Dritte Internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie - Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung am Ende der Schulbahn*. Leske + Budrich.

4.3 Artikel aus Sammelbänden

Viele wissenschaftliche Publikationen sind Sammelbände, d.h. sie beinhalten mehrere Artikel/Kapitel unterschiedlicher Autorinnen und Autoren. Dabei ist darauf zu achten, dass der Artikel unter dem Namen des Autors aufgeführt wird und nicht etwa unter demjenigen des Herausgebers des Sammelbandes. (Im untenstehenden Beispiel ist Schaarschmidt der Autor und Rost der Herausgeber.) Wird ein einzelner **Beitrag eines Autors aus einem Sammelband** verwendet, so ist folgende Darstellung zu wählen:

Schaarschmidt, U. (2006). Lehrerbelastung. In D.H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch pädagogische Psychologie* (S. 371-378). Psychologie Verlags Union.

4.4 Beiträge aus Zeitschriften und Zeitungen

Zeitschriften:

Sofern möglich sollen bei Artikeln von Autor*innen, das Erscheinungsjahr, der Titel des Artikels, Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenzahlen und der Digital Object Identifier [DOI] angegeben werden.

Winberry, T. (2021). Lumpy investment, business cycles, and stimulus policy. *American Economic Review*, 111(1), 364-396. <https://doi.org/10.1257/aer.20161723>

Black, S. E., Devereux, P. J., & Salvanes, K. J. (2013). Under pressure? The effect of peers on outcomes of young adults. *Journal of Labor Economics*, 31(1), 119-153. <https://doi.org/10.1086/666872>

Zeitungsartikel gedruckt:

Häfliger, M. (2004, 29. Februar). Tony Blair unter Beschuss. *NZZ am Sonntag*, 13.

Zeitungsartikel online:

Häfliger, M. (2004, 29. Februar). Tony Blair unter Beschuss. *NZZ am Sonntag*. <https://www.....>

4.5 Quellenangaben aus dem Internet

Ist ein Autor oder eine Institution für den zitierten Artikel aus dem Internet angegeben (bspw. in einem pdf-Dokument) wird die Quelle ins normale Literaturverzeichnis eingegliedert. Dabei werden neben dem Autor und dem Titel des zitierten Beitrags die vollständige Internetadresse angegeben.

Wichtig: Wenn Sie ein Buch online konsultieren (PDF), so geben Sie das Buch so an, als hätten Sie ein physisches Exemplar vor sich. Einzige Änderung. Am Ende des Eintrags fügen Sie noch die Internetadresse hinzu.

Europäische Kommission Bildung und Kultur. (2002). *Schlüsselthemen im Bildungsbereich*. www.eurydice.org/ressources/eurydice/pdf/043DE/012_TOF_043DE.pdf.

4.6 Spezialfälle

Skripte und **Handouts** sind oftmals nicht öffentliche Dokumente. Sie werden deshalb als persönliche Kommunikation zitiert:

Nachname des Autors, Initial des Vornamens. (Jahr, Tag.⁸ Monat⁸). *Titel [Format]*. Name der Institution. URL⁸

Staub, F.C. (2009). *Allgemeine Didaktik, Sachanalyse [Skript]*. Universität Freiburg (Schweiz), Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Vetter, P. (2015). *Forschungsmethodik für Lehrpersonen [Skript]*. Universität Freiburg (Schweiz), Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Vetter, P. (2013, 25. März). *Lern- und Arbeitsstrategien, Metakognition [Handout]*. Universität Freiburg (Schweiz), Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

- **Lehrpläne:** Wo es um generelle Bildungsziele geht, kann das Grundlagendokument der D-EDK verwendet werden (vgl. Beispiel unter 1.6 der D-EDK). – Bei Entwicklungsprodukten, die Bezug nehmen auf eine kantonale Version, bitte diese zitieren.

Es können einzelne Hefte (z.B. Grundlagen) oder die Gesamtausgabe zitiert werden. Vorzugsweise wird ein im Downloadbereich zur Verfügung gestelltes pdf-Dokument zitiert. In Ausnahmefällen können auch einzelne Seiten online zitiert werden.

Zitieren der Gesamtausgabe des Freiburger Lehrplans als pdf-Dokument vom Downloadbereich von fr.lehrplan.ch:

Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg. (2017). *Lehrplan 21 - Gesamtausgabe*. https://fr.lehrplan.ch/container/FR_DE_Gesamtausgabe.pdf.

Beispiel für das Heft Mathematik Zyklus 3 als pdf des Freiburger Lehrplans:

Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg. (2017). *Lehrplan 21: Mathematik Kompetenzaufbau 3.Zyklus*. https://fr.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?k=1&z=3&ekalias=0&fb_id=5.

⁸ nur wenn vorhanden